

# Die Schneiderin Kalline (erzählt von Tochter Erna Gutenberger)



Karoline Kurz, geboren 1899 in Eckelsheim, lernte Schneiderin, heiratete 1920 nach der Lehre Adam Korffmann, gelernter Schmied, und zog zu ihm nach Stein-

Bockenheim. Das Haus steht heute noch im Wendelsheimer Weg 16.

Direkt nachdem sie in Stein-Bockenheim

einzog, fing sie als Schneiderin an. Sie zog von Haus zu Haus und nähte bei den Leuten zu Hause. Wenn die Leute keine Nähmaschine hatten musste ihr Ehemann die Nähmaschine in die Häuser tragen. Das war



eine alte mechanische Nähmaschine der Fa. Pfaff mit einem Pedal, das das Schwungrad antrieb. Adam hob sich die Nähmaschine über den Kopf, das Pedal vor dem Gesicht und die Maschine hinter dem Kopf. So trug er die Maschine von Haus zu Haus.

Das Foto zeigt Kalline neben ‚die Bach‘ und im Hintergrund das ‚Spritzen-‘, und das ‚Bullenhaus‘. Der Bulle gehörte der Gemeinde. Im Ort gab es nur Kühe. Pferde hatten nur die reichen Leute. Der Bulle musste auch die Geräte und Hänger ziehen. Die Leute führten ihre Kuh zum Gemeindebullen und sorgten so für Nachwuchs.





Links hinten auf dem Bild ist das Spritzenhäuschen. Die Bauern holten von dort ihre Spritzmittel ab. Heute steht ein Teil des Spitzenhäuschen vor der Gemeindehalle und dient als Buswartehäuschen.

Kalline blieb so lange im Haushalt der Leute, bis die Sachen fertig waren und wurde von diesen auch über den Tag gepflegt. Genäht wurde alles, was man brauchte: Braut- und Kinderkleider, Röcke, Hosen, Schürzen und so weiter. Die Leute kauften die Stoffe und Kalline machte den Schnitt und nähte die Teile zusammen.



Tochter Erna im Brautkleid, genäht von Mutter Kalline





Das Kinderkleidchen für Erna wurde von Ihrer Mutter genäht.

In den sechziger Jahren richtete Kalline sich eine Nähstube zu Hause ein. Die Kundschaft brachte die Stoffe zu ihr nach Hause. Bis zu ihrem achtzigsten Geburtstag nähte sie immer noch Kleinigkeiten für ‚die Leit‘.





Auf dem Foto links ist der Schwiegervater von Kalline, Johann Korffmann, zu sehen. Jeden Tag ging es zu Fuß von Stein-Bockenheim in den Steinbruch nach Flonheim. Alle tragen Lederschürzen und in ihren Händen das Werkzeug zum Zuschlagen der Steinbrocken. Mit den „Bruchsteinen“ wurden die Häuser in der Umgegend gebaut. Die Arbeiter stehen vor dem Arbeitsunterstand, rechts hinten ist der alte Steinbruch zu sehen.



Hans Willi Gutenberger, der Enkel von Kalline Korffmann steht auf einem Stein vor Scheidemantels Haus, Bachgasse 4, ca. 1949. Bei dem Stein handelt es sich um ein auf dem Kopf stehendes jüdisches Taufbecken – in diesem Haus wohnte bis 1942 die jüdische Familie Bockmann.